



### Zahlen aus alten Jahresberichten

- 1902** 93 Patienten im ersten Jahr. Einnahmen pro Patient/Tag: Fr. 1.40, Ausgaben pro Patient/Tag: Fr. 2.47.
- 1915** In den Kriegsjahren bis 1919: 239 schwere Diphtheriefälle, davon 16 verstorben.

Naturalgaben: Fahrstuhl und Hühnerhaus von Ungenannt, Eis von Restaurateur Fahrmer, viele Körbe mit Äpfeln, Quitten, Zwetschgen und 4 Säcke Kartoffeln als Dankopfer für den reichen Herbstseggen.

- 1918** 620 Grippepatienten, zum Teil in die Kaserne ausgelagert, davon 21 Todesfälle. Eine steigende Zahl von Patienten mit Blinddarmentzündung wurde operiert, im ganzen 777 bis 1935, davon 25, denen die Operation nicht mehr helfen konnte.
- 1935** wurden etwa 200 Geburten aufgenommen. Zum Vergleich: Im Jahr 2008 waren es 1'090 Geburten.

- 1902 - 1935** Die Gesamtzahl der aufgenommenen Patienten zwischen 1902 und 1935 beträgt 12'000 Patienten, 460'000 Verpflegungsstage. 4'300 Operationen. Die Mortalität hielt sich in "bescheidenen" Grenzen: 8% insgesamt wovon 3% nach chirurgischen Eingriffen.
- 2009** 8'090 Patienten (Akutspital), 1'030 Geburten, 814 Mitarbeitende.

### Spitalmuseum im Spital Bülach

Eine Führung dauert ca. 30 min.  
Bei Interesse an einer Führung wenden Sie sich bitte an die Réception.

**Spital Bülach**

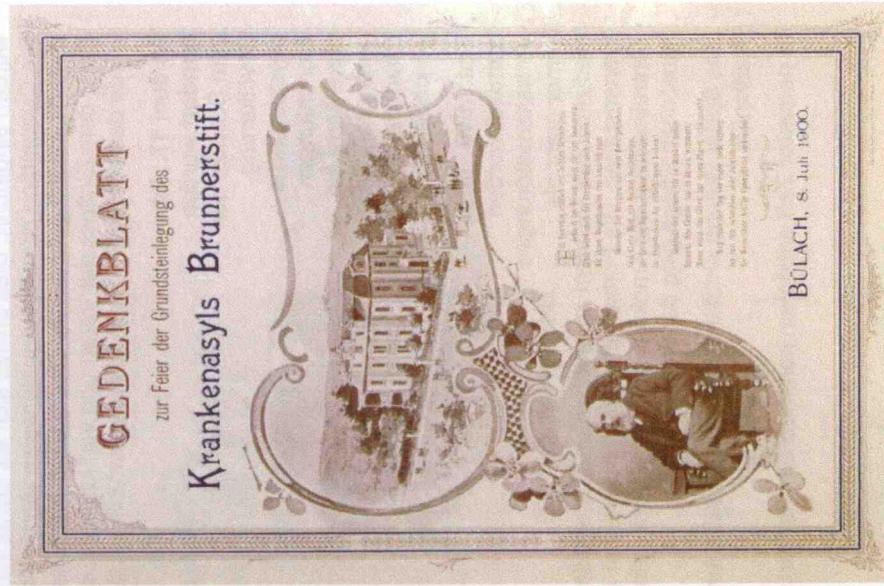
Spitalstrasse 24, 8180 Bülach  
Telefon 044 863 22 11  
Fax 044 863 24 32  
E-Mail [info@spitalbuelach.ch](mailto:info@spitalbuelach.ch)  
[www.spitalbuelach.ch](http://www.spitalbuelach.ch)  
[www.geburts hilfe.ch](http://www.geburtshilfe.ch)

PR/Marketing  
09.2010

## Spitalmuseum im Spital Bülach

### DREISSIG MINUTEN SPITALGESCHICHTE

Damit wir die Vorzüge des 21. Jahrhunderts wieder richtig schätzen lernen.



Als Kranksein im Spital  
noch Armut,  
Absonderung,  
Leiden, Gehorsam  
und gar Mitarbeit bei der  
Pflege bedeutete.

Als das Spital noch  
von Spenden lebte.

Als im Spitalgarten  
noch Hühner gefüttert  
wurden und Gemüse  
angebaut wurde.

Als die Pflegenden noch  
im Spital wohnten.

Die Entstehung von Spitätern

Der Begriff Spital, Hospital, leitet sich vom lateinischen Hospes (Gast) ab. Ursprünglich bezeichnete man damit klösterliche Pilgerherbergen, die zugleich als Pflegeeinrichtungen dienten. Arme und Kranke, Alte und Gebrechliche, Pilger und Waisen wurden dort in christlicher Nächstenliebe versorgt. Mönche waren es auch, die als erste dauernd eine ärztliche Tätigkeit ausübten. Die Bedeutung des klösterlichen Hospitals verblieb erst, als Städte anfingen, eigene Krankenhäuser zu errichten mit eigenen Ärzten und Chirurgen. Meist verdankten sie ihre Entstehung frommen Stiftungen von Fürsten oder reichen Bürgern, die für Bau und Instandhaltung sorgten.

Seuchen verursachten im **Mittelalter** Massensterben. Isolation und Quarantäne wurden eingeführt. Dies erwies sich als etwas vom Wenigen, das wirksam war. Die Quarantäne dauerte normalerweise vierzig Tage. Darunter oft vorwomodo-

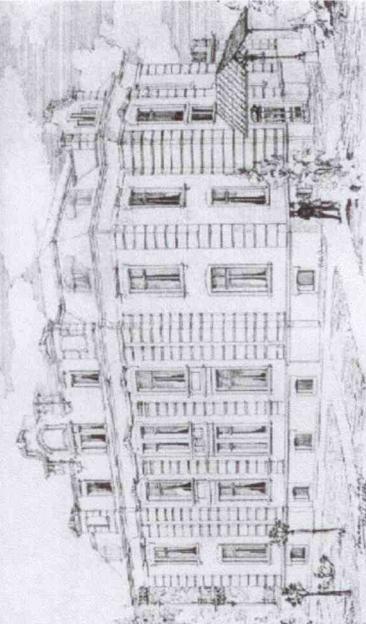
Begriff Lazarett geht auf die Quarantäne-Insel San Lazaro vor Venedig zurück. Unter dem Einfluss der Verehrung von Lazarus, dem Schutzheiligen der Kranken, wurde das dortige Pestskrankenhaus im Volksmund bald Lazarett genannt.

Ab dem 17. Jahrhundert wurden zum Schutze der Bevölkerung psychiatische Einrichtungen ohne Ärzte mit gefängnisartigem Charakter eingerichtet.

Erst im 19. Jahrhundert wurden Verhaltensstörungen immer mehr als medizinisches Problem in den Tagesanwalten. Die Fortzentralisierung der Krankenhauslichen Pflege ging

Das Spital Bülach entstand anfangs 20. Jahrhundert als hoheitliches

In neuester Zeit entstehen kommerziell orientierte Spitäler



卷之三

102

Kranken-Hsyl „Brunnerstift“ Büllach.

## I. Bestimmungen für Herzie, Seelsorge und Anstaltspersonal

1. Jahr in Wissenschaft. Begleitet die Bildung der ersten englischen Universität.  
Die Bildung eines ersten Reges kann nur im Übereinkommen mit dem benachbarten Anger und unter Regierung des Königs stattfinden.
  2. Der König hat die nötigen Verbindungen in Europa aufgebaut.  
Er hat ein Beauftragtes als Abgesandten seiner Mutter, Maria, Queen und seine Frau Queen, eine Gesandtschaft nach England gesandt, sowie ebenfalls in die englischen Städte, ferner Reisen über See und Studienreise der Königin.
  3. Wichtige Operationen und Verhandlungen führen zur Sicherstellung seines Nachfolgers gegen Konkurrenz zu entwerfen.
  4. Die Siedlung in Westfalen nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine koloniale Kolonie und ein politisches Instrument der Engländer. Engländer haben die Siedlung von Anfang an unter Kontrolle gehalten. Sie sind ein prowestliches Element der Siedlung, das durch die Unterstützung der Deutschen amtiert, wie ebenfalls die Unterstützung der Deutschen amtiert.
  5. Das zweite Jahr ist die Ausbildung an der Braunschweiger Universität.  
Der Unterricht ist auf Englisch und die Braunschweiger Elektrotechnik ist eine der ersten Hochschulen in Europa, die einen Studiengang für Elektrotechnik anbietet.

### III. Bestimmungen für die Besucher.

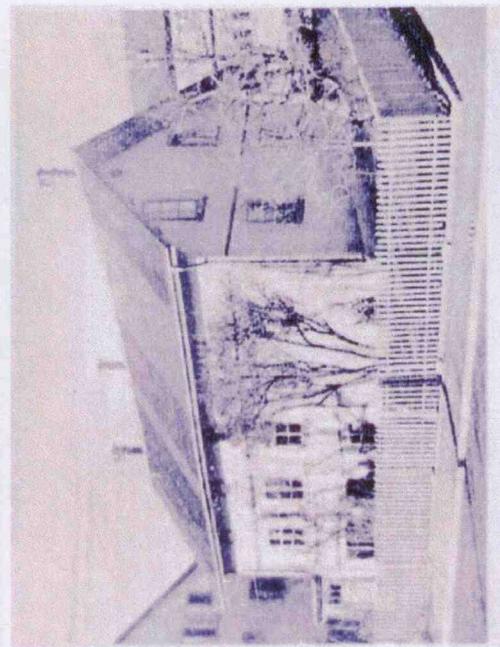
- Tax Ordinance



ט' ב' ינואר ת'ג

## **Das alte Asyl in Bülach, 1887 - 1901**

Mit der Industrie kamen Arbeiter und Familien nach Bülach, die in der Gegend keine Angehörigen hatten, welche bei Krankheit die Pflege übernehmen konnten. Es entstanden lokale Vereinigungen mit dem Ziel, örtliche Pflegeeinrichtungen zu gründen. Die Erkenntnisse über Hygiene und Absonderung ansteckender Patienten förderten diese Pläne. So sind aus dem Jahre **1885** die Entwürfe für ein Krankenasyl, die Korrespondenz über Kosten, aber auch Statistiken über bereits bestehende Bettenskapazitäten im Kanton Zürich erhalten geblieben.



Das alte „Krankenasyl Bülach“  
am Wohlensee (Kasernestrasse) in Bülach  
betrieben von 1887 bis 1901

### **Altes Krankenasyl Bülach**

Die lokal treibenden Kräfte waren in Bülach die Ärzte med. prakt. G. Grob und Dr. Friedrich Scheuchzer, später auch Nationalrat. Beide waren frei praktizierende Ärzte in Bülach. Im Jahre **1887** konnte dann ein „Asyl“ mit 12 Betten an der heutigen Kasernestrasse 24 in Betrieb genommen werden. Es wurde von einer „Wärterin“ geführt. Die Ärzte kamen nur bei Bedarf ins Asyl. Die Pläne zum alten Asyl und Schriften über die Notwendigkeit der Errichtung eines Bülacher Spitals sind erhalten.

## **Sir John Brunner, Liverpool, 1842 - 1919, Donator des Brunnenstifts**

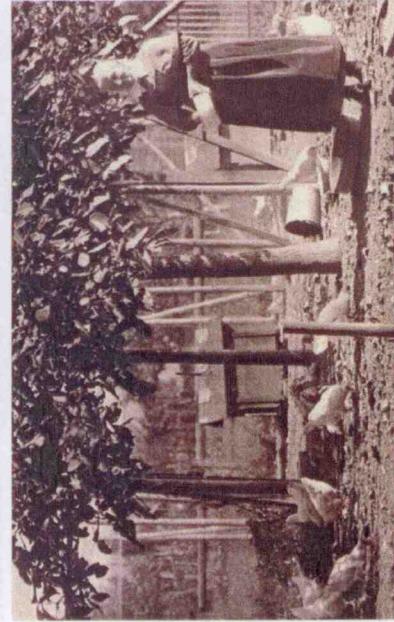
John Brunner war der Sohn eines Bülacher Lehrers, der bereits **1831** nach England ausgewandert war. Mit 16 Jahren wurde er nach Zürich zur Schulung geschickt und blieb so seiner Heimat verbunden. Zurück in Liverpool gründete er mit seinem deutschen Freund zusammen einen Chemiekonzern, der seit **1927** unter dem Namen ICI (Imperial Chemical Industries) zu einem der größten der Welt wurde. Seine Verdienste um den englischen Kapitalismus wurden durch die Königin Viktoria mit einem Adelstitel belohnt.

Zu Ehren seines Vaters, der im Haus Bürgin in Bülach aufgewachsen war, stiftete er seiner Vaterstadt die damals enorme Summe von 5'000 Pfund Sterling (ca. Fr. 126'000) zum Bau eines Spitals. In seiner Anwesenheit wurde ein grosses Stadtfest zur Grundsteinlegung gefeiert. Die damals gefertigte Marmortafel mit den Namen der Donatoren und den genau vermerkten Stiftungsbeträgen finden Sie am Eingang des Museums.

## **Cleophea Fehr von Berg am Irchel, Ehrenbürgerin von Bülach 1927, Neumünsterschwester**

Bis in die Dreissigerjahre wurden Spitäler von umsichtigen Oberschwestern ("Äbtissinnen") geführt. Schwester "Chlefeli", wie sie liebevoll genannt wurde, war von **1902 bis 1927** die Seele des neuen Bülacher Spitals. Sie war die Managerin für Pflege, Personal, Finanzen, Haushaltung, Küche, Land und Garten, technische Dienste, Ausbildung und Ärztekoordination.

Ihr Wirken für die Kranken von Bülach wurde später mit dem Cafeteria erkennen wir Schwester Cleophea im späteigenen Hühnerhof.



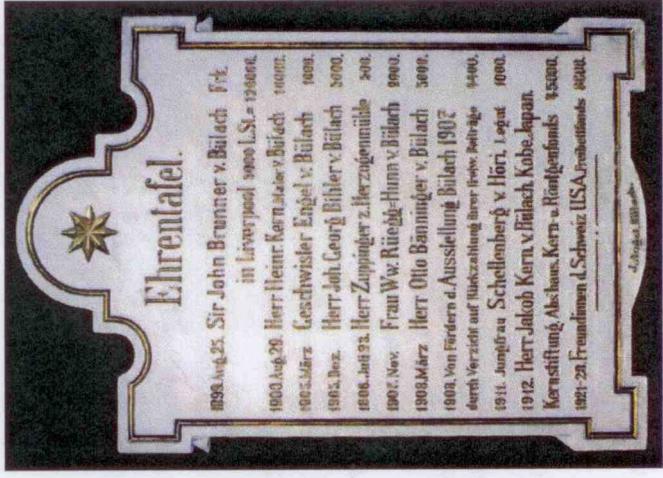
Ehrenbürgerecht der Stadt Bülach gewürdigt. Auf der grossen Fotowand in der

## In den Anfängen ein Belegarzt-Kranken-Asyl

Wohlhabende Menschen liessen sich bis zur Entwicklung chirurgischer Spezialstationen (Operationsä salen) zu Hause pflegen. Krankenhäuser waren eher "Sterbehäuser" der Armen. Ärzte kamen nur zur Visite in das Asyl. Dr. J. Stahel war in den ersten sechs Jahren allein im "Brunnerstift" tätig, ab 1907 teilte er mit dem zweiten Bülacher Arzt, Dr. W. Gamper, die Arbeit im Jahresturnus. Das Auto von Dr. J. Stahel vor dem alten "Brunnerstift" erkennen wir heute auf dem geheimnisvollen Winterbild im Durchgang zum Trakt B.

## Spenden, Legate und Betteltouren

1909 wurde die erste Röntgenanlage eingerichtet. Dafür wurde der Ertrag einer landwirtschaftlichen Ausstellung eingesetzt. Die Kosten des Betriebs und alle Investitionen erforderten immer wieder Spenden und Legate.



Zusammenhang mit dem Bau des Absonderungshauses sind vollständig erhalten und dokumentieren, dass Gemeindewerke nicht erst heute eine lange, hindernstreiche Vorlaufzeit haben.

## Das Asyl wird Kreisspital

In den Dreissigerjahren wurde der ursprüngliche Plan, die Patientinnen und Patienten in den Kantonsspitälern Zürich und Winterthur pflegen zu lassen, verworfen. Bezirk um Bezirk baute sein eigenes Krankenhaus, das Bezirksspital. Die Stadt Bülach schenkte nun das Asyl mit Absonderungshaus, Land und Fonds grosszügig dem 1935 gegründeten Zweckverband der elf nördlichen Gemeinden: Bachenbüelach, Bülach, Glattfelden, Hochfelden, Hochwangen, Wili und Winkel. Mit grossem Elan und kantonaler Unterstützung wurde ein Erweiterungsbau westlich des Brunnerstifts angebaut. Alt- und Neubau konnten nun zusammen 85 Patientinnen und Patienten beherbergen. Erstmals gab es einen Lift und zwei helle Operationsräume. Die sieben Krankenschwestern, Diakonissen des Diakoniewerks Neumünster, wohnten alle im Spital.

## Dr. Robert Schwyzer

Mit den Strukturänderungen und Erweiterungsbauten wurde 1934 Dr. Robert Schwyzer als Chefarzt eingestellt. Sein Spektrum umfasste Chirurgie, Innere Medizin, Geburtshilfe und Kinderheilkunde. Arbeitszeitregelungen gab es keine. Er arbeitete während 25 Jahren als hochgeachtete Persönlichkeit umsichtig für sein Spital.



1947 wurde der erste Assistenzarzt eingestellt. Die Zahl der Krankenschwestern war auf 19 gestiegen.

1964 kam ein zweiter Chefarzt für Innere Medizin hinzu.

Zum Vergleich:  
Im Jahr 2009 arbeiteten 81 Ärztinnen und Ärzte im Spital. Die Bettenzahl hat sich inzwischen verdoppelt. Die Zahl der Pflegepersonen hat 200 überschritten.